

GRUNDRISS DER INDO-ARISCHEN PHILOGIE UND ALTERTUMSKUNDE

(ENCYCLOPEDIA OF INDO-ARYAN RESEARCH)

HERAUSGEGEBEN VON G. BÜHLER

I. BAND, HEFT 3 B.

DIE INDISCHEN WÖRTERBÜCHER
(KOŚA)

VON

THEODOR ZACHARIAE.



STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1897.

GRUNDRISS DER INDO-ÄRISCHEN PHILOLOGIE UND ALTERTUMSKUNDE

(ENCYCLOPEDIA OF INDO-ARYAN RESEARCH)

HERAUSGEGEBEN VON G. BÜHLER.

I. BAND, HEFT 3 B.

DIE INDISCHEN WÖRTERBÜCHER (KOŚĀ)

VON

THEODOR ZACHARIAE.

[Abgeschlossen den 1. Juni 1897.]

VORBEMERKUNGEN.

1. Die besten und vollständigsten Arbeiten über die indischen Wörterbücher sind noch immer COLEBROOKES Vorrede zu seiner Ausgabe des Amara-kośa (1808; wieder abgedruckt in den *Miscellaneous Essays* II, 50 ff.; ² 46 ff.) und WILSONS Vorrede zur ersten Auflage seines Sanscrit Dictionary (Calcutta 1819; wieder abgedruckt in den *Works* V, 158 ff.). Seitdem ist, abgesehen von STENZLERS kleiner, aber bedeutsamer Schrift *De lexicographiae Sanscritae principii*, Vratislaviae 1847, bis in die neueste Zeit hinein kein nennenswerter Beitrag zur Würdigung und Kenntnis der indischen Lexikographie erschienen: es gibt kaum ein Gebiet der indischen Philologie, das so vernachlässigt worden ist, wie dieses. Indessen finden sich ziemlich bedeutende Materialien für eine Geschichte der indischen Lexikographie in den Handschriftenkatalogen (*Notices, Lists, Reports* u. s. w.) verstreut, die während der letzten fünfzig Jahre veröffentlicht sind. Für die vorliegende Darstellung kommen besonders in Betracht: AUFRECHTS Katalog der Oxforder Sanskrithandschriften, EGGLINGS Katalog der Sanskrithandschriften des India Office, und BURNELLS *Classified Index to the Sanskrit MSS. in the Palace at Tanjore*. Die beiden zuerst genannten Kataloge zeichnen sich vor anderen durch ihre Zuverlässigkeit aus. Von neueren Arbeiten nenne ich hier nur die Vorrede zu meiner Ausgabe des *Sāsvatakośa* (Berlin 1882), meine Beiträge zur indischen Lexikographie (ebenda 1883), mehrere Recensionen von mir in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen (siehe besonders Jahrgang 1885, S. 370—96; 1888, 845—57; 1894, 814—32) und ANUNDORAM BOROOAHNS Vorrede zu seinem *Nānārthasamgraha* (Calcutta 1884). Andere Arbeiten werde ich im Verlauf citiren.

2. In der vorliegenden Darstellung ist nur von den eigentlichen Sanskritkośa die Rede. Die Pali- und Prakritwörterbücher werden nur beiläufig erwähnt. Auch werden Werke, wie z. B. die *Uṇādisūtra* und die *Liṅgānūsāsana* mit ihren Commentaren und der *Gaṇaratnamahodadhi* hier nicht berücksichtigt, obwohl sie mit zu den wichtigsten Quellen der indischen Lexikographie gehören ¹.

3. Der gewöhnlichste Ausdruck für Wörterbuch ist *kośa* (*koṣa*) »The-saurus«, vollständig *abhidhānakōśa*, z. B. *Hārāvali* 5, *Hemacandra Deśin.* S. 3, 1, *Vāmana Kāvya.* I, 3, 3. 5. Auch *abhidhāna* allein wird so gebraucht; als Abkürzung von *abhidhānasāstra* dient das Wort zur Bezeichnung der ganzen Litteraturgattung, z. B. in den *Calcuttaer Notices of Sanskrit Manuscripts*. Andre, vermutlich ältere, Benennungen der Wörterbücher sind: *nāmapārāyaṇa* (Gegensatz *dhātupārāyaṇa*); *nāmamālā* ², gekürzt *mālā*, oft in Titeln, wie

Amaramālā, Deśināmamālā; endlich *nighaṇṭu*, auch *nirghaṇṭu*, *ni(r)ghaṇṭa*, im Jainaprakrit *nigghaṇṭa* geschrieben. Sāyaṇa in der Einleitung zum R̥gveda beschränkt diesen Ausdruck auf solche Werke, die sich, wie der Amarakośa, vorzugsweise mit der Aufzählung von Synonymen befassen: *ekārthavācīnām paryāyasābdānām samgho yatra prāyeṇopadiśyate, tatra nighaṇṭusābdāḥ prasiddhāḥ; tādr̥ṣṭeṣu Amarasīṃha-Vaijayantī-Halāyudhādīsu daśa nighaṇṭava iti vyavaharāt*³. Dazu stimmt ein Citat bei CHILDERS, Dictionary s. v. *nighaṇṭu*: *nighaṇṭūti rukkhādīnām vevacanapakāsakam sattham*. In örtlicher Beziehung läßt sich der Ausdruck *nighaṇṭu* auf den Süden Indiens beschränken. Das südindische Werk Vaijayantī lehrt *nāmasāstre nighaṇṭur nā* p. 85, 62 und bezeichnet sich selbst als *Vaijayantinighaṇṭu* in der Praśasti p. 295, 6. Noch heute werden die Wörterbücher in den Katalogen der südindischen Handschriften *nighaṇṭu* genannt, z. B. in denen von HULTZSCH und OPPERT. Speciell führen den Namen *nighaṇṭu* die alten vedischen Glossare⁴ und von neueren Werken, wie es scheint, die Wörterbücher der *Materia medica*, vgl. *Dhanvantarinighaṇṭu*, *Nighaṇṭuṣeṣa*, *Rājanighaṇṭu* (s. u. § 27).

4. Die indischen Kośa lassen sich in zwei Hauptclassen einteilen: die synonymischen und die homonymischen Wörterbücher. Jene sind systematisch geordnete Sammlungen von Wörtern, die ein und dieselbe Bedeutung haben (*ekārtha*, *samānārtha*); sie tragen vielfach den Charakter von Realwörterbüchern. Die homonymischen Wörterbücher enthalten Wörter mit mehr als einer Bedeutung (*anekārtha*, *nānārtha*). Doch ist eine reinliche Scheidung zwischen synonymischen und homonymischen Wörterbüchern nicht immer durchführbar, da fast allen grösseren synonymischen Wörterbüchern, z. B. dem Amarakośa und der Vaijayantī, ein Abschnitt, der Homonyma enthält, ein- oder angefügt ist. Von den bekannteren Lexikographen hat nur Hemacandra die Synonyma und Homonyma getrennt behandelt, jene im *Abhidhānacintāmaṇi*, diese im *Anekārthasamgraha*. Als eine besondere Classe von Kośa könnte man eine Reihe von Specialwörterbüchern betrachten (§ 27).

³ Allerdings heisst das *Liṅgānuśāsana* des Vararuci: *Vararucikośa* (FRANKE, Die indischen Genuslehren S. 53), und das entsprechende Werk des Hemacandra ist als *Kośa* in den *Bombayer Abhidhānasamgraha* (vol. II, Nr. 10) aufgenommen worden. — ² Vgl. die GGA. von 1889, 996 f.; *Revue Critique* vom 22. Januar 1876, p. 62, n. 1. — ³ R̥gveda ed. MAX MÜLLER I¹, p. 39; ² p. 20. Vgl. MÜLLER, HASL. p. 156. — ⁴ Ursprünglich im Plural: *nighaṇṭavah* (s. v. a. γλῶσσαι, siehe ROTH, Einleitung zum *Nirukta*, S. LIU).

I. ANFÄNGE DER INDISCHEN LEXIKOGRAPHIE; ÄLTERE LEXIKOGRAPHEN.

§ 1. Die Anfänge der indischen Lexikographie liegen uns vor in den vedischen *Nighaṇṭu*¹. Das bekannteste und wohl auch älteste Werk der Art — das von Yāska im *Nirukta* zum Teil commentirte — besteht in seinem ersten Abschnitt (*adhya* I—III, dem *Naighaṇṭukakāṇḍa*) aus einer Zusammenstellung vedischer Wörter unter bestimmten Hauptbegriffen. Es werden z. B. 23 Wörter für »Nacht« aufgeführt, und dann heisst es zum Schluss: *iti trayoviṃśatī rātrināmāni oder iti rātreḥ*. Der zweite Abschnitt (*adhya* IV; *naigamakāṇḍa* oder *aikapadika* genannt) enthält eine Sammlung von vieldeutigen und besonders schwierigen Wörtern. Im dritten Abschnitt (*adhy*. V; *daivatakāṇḍa*) werden die Götter nach ihren drei Gebieten: Erde, Luft-raum, Himmel, aufgezählt. Vergleichen wir mit diesem Vedenglossar die Sanskritwörterbücher, die uns erhalten sind, so ergibt sich, dass nur buddhistische Wörterbücher wie die *Mahāvīyutpatti* (§ 28) den alten *Nighaṇṭu* einiger-

massen nahe stehn: die eigentlichen Sanskritkoṣa sind durch eine ziemlich weite Kluft von ihnen geschieden, und ob die spätere Lexikographie der direkte Nachkomme des alten Nirukta ist — wie LIEBICH, Pāpini S. 19 n. annimmt —, ist fraglich.

Während sich nämlich die Nighaṇṭu auf einen bestimmten vedischen Text (vgl. Atharvanighaṇṭu, Nigamaparīṣiṣṭa) oder auf mehrere dergleichen beziehen, sind Beziehungen zwischen den Koṣa und den älteren klassischen Texten kaum nachweisbar. Ich habe mich zwar selbst einst bemüht, solche Beziehungen aufzudecken², und BOROAH³ hat die Abhängigkeit des Amarasīṃha von Kālidāsa zu erweisen gesucht. Allein wenn man auch zugeben will, dass einzelne Wortbedeutungen in den Koṣa auf bestimmte Stellen in klassischen Texten zurückgehn, so wird man doch nicht behaupten dürfen, dass die Koṣa aus Specialwörterbüchern hervorgegangen sind, wie etwa die griechischen Lexica aus Specialwörterbüchern zu Homer, Hippokrates oder Plato. Nur eine Quelle ist für die grösseren synonymischen Koṣa sicher vorauszusetzen: die Lehrbücher (*śāstra*) des *nāṭya*, der *nīti* u. s. w. Bestehn doch die Koṣa keineswegs bloss aus trockenen Aufzählungen von Wörtern; viele Partien zeigen vielmehr einen stark ausgeprägten encyklopädischen Charakter⁴.

Während ferner in den Nighaṇṭu nicht nur Nomina und Indeclinabilia, sondern auch Verba aufgeführt werden, beschränken sich⁵ die Koṣa auf die *nāmāni* und *avyayāni*. Es hat jedenfalls schon frühe eine Scheidung in Nāmapārāyaṇa, die späteren Koṣa, und Dhātupārāyaṇa, die späteren Dhātupāṭha, stattgefunden.

Im Gegensatz zu den Nighaṇṭu ist es ferner für die Koṣa charakteristisch, dass sie alle metrisch abgefasst sind. Das gewöhnliche Metrum ist Anuṣṭubh; alt scheint die Verwendung der Āryāstrophe zu sein⁶. Eine grössere Mannigfaltigkeit von Metren weist vor anderen die Abhidhānaratnamālā des Halāyudha auf.

Endlich sind die Nighaṇṭu anerkanntermassen als Hilfsmittel zur Erklärung der vedischen Texte zu betrachten. Sie sollten als Leitfaden beim mündlichen Unterrichte dienen, wie schon daraus hervorgeht, dass die einzelnen Wörter im Naigamakāṇḍa ohne Angabe der Bedeutung aufgeführt werden. Was dagegen die Koṣa betrifft, so mögen einige von den älteren auch zum Zwecke der Exegese⁷ abgefasst gewesen sein: die uns erhaltenen Koṣa sind zum grössten Teile nichts weiter als Sammlungen von wichtigen und seltenen Wörtern und Wortbedeutungen zum Gebrauche der Dichter⁸. Die Kenntniss der Abhidhāna-koṣa gehört zu den *kāvyaṅgāni*, zu den Hilfsmitteln der Dichtkunst, wie Vāmana Kāvyaḷampkāravṛtti I, 3, 1 ff. lehrt, vgl. Kāvyaaprakāśa I, 3, Kāvyaṅuśāsana S. 3, 1, und oft genug betonen die Lexikographen in den Einleitungen und Schlussversen zu ihren Werken, dass sie für die Dichter schreiben: man vergleiche Phrasen wie *kavikaṇṭhaviḥṣaṅārtham* (Halāyudha), *saṃvittināṃ bhūṣaṇaṃ satkavinām* (Vaijayantī), *kavināṃ hitakāmyayā* (Dhanamjaya), *kavināṃ sukhahetave* (Dharaṇikoṣa), *kṛpām upetya satāṇi kavīnām* (Maheśvara), *kaveḥ śighrakavitvāya* (Śighrabodhinī), und besonders die Vorrede zum Viśva-prakāśakoṣa ZDMG. 30, 648.

¹ BÜHLER macht mich darauf aufmerksam, dass die Nighaṇṭu in den canonicen Schriften der Bauddha und Jaina als Teile des wissenschaftlichen Curriculums erwähnt werden. Vgl. z. B. Lalitavistara p. 179, 3; Kalpasūtra § 10. — ² In meinen Beiträgen zur ind. Lex. 26 ff. 37 ff. — ³ Bhavabhūti and his place in Sanskrit literature, Calcutta 1878, § 51. — ⁴ Vgl. meine Beitr. z. ind. Lex. 42 ff., und speciell über die Vaijayantī GGA. 1894, S. 816. — ⁵ Ausnahmen selten; vgl. z. B. BURNELL, Classified Index p. 52 unter Nr. LI. — ⁶ Vgl. z. B. lakṣmīśarasvatī-dhātuvarga:sampadvibhūtiśobhāsu | upakaraṇaveśaracanāvidhāsu ca śrīr iti prathīā, Vyādhī bei Rāyamakūṭa im Commentar zum ersten Verse des Amarakoṣa. — ⁷ Vgl. Śāsvata,